

Lichtdanksagung

Ein Höhepunkt des Abends war in der Antike die feierliche Begrüßung des Lichtes »Wenn gegen Abend der Sklave zur Beleuchtung die brennenden Öllampen ins Zimmer brachte, rief man dem Licht dankbar zu: Gruß dir, Licht!«¹ Die Familien und die Christengemeinden übernahmen diesen Brauch. Das feierliche Entzünden des abendlichen Lichtes gehörte sicher seit dem 3. Jahrhundert zur Gemeindevesper aller Liturgiebereiche der alten Kirche. Die Liturgiewissenschaft hat dieses längst in Vergessenheit geratene, uralte gottesdienstliche Element neuerdings wiederentdeckt.

Das Lucernar (lateinisch: lux = Licht)², die Danksagung für das Licht zu Beginn des Abendlobs, wird heutzutage mehr und mehr in die Gottesdienste unserer Gemeinden zurückgeholt. In der römischen Liturgie hat sich über die Jahrhunderte hin nur ein Lucernar erhalten, allerdings in einer außergewöhnlich festlichen Form: zu Beginn der Osternacht. Umso erfreulicher ist die schrittweise Übernahme der alten Lichtdanksagung in die Liturgie der Gegenwart.

Der ursprüngliche Sinn dieses Brauches leuchtet unmittelbar ein: »So war die Vesper, überstrahlt vom Schein der entzündeten Lichter, ein sinnenhafter Ausdruck des Dankes für das gute Licht: das natürliche der Lampen und Kerzen, das den Menschen am Abend durch Gottes Güte die Sonne ersetzt, und für das unendlich größere Christuslicht, das den Abend unserer Zeitlichkeit erhellt und uns die Angst vor der Nacht des Todes genommen hat.«³

Das Lucernar kann heute folgende Form haben:

- Beim Einzug wird eine größere brennende Kerze mitgetragen; von ihrem Licht werden die Altarkerzen entzündet. Die Prozessionskerze wird auf einen eigenen Leuchter gestellt. Wo es möglich ist, erhalten die Mitfeiernden brennende Lichter.
- Die Gemeinde singt einen Lichthymnus, etwa:
 - »Du höchstes Licht, du ewger Schein« (GL 557, 1–5)
 - »Mein schönste Zier« (GL 559, 1–4)
 - »O Jesu Christe, wahres Licht« (GL 643, 1–5)
 - »Angelangt an der Schwelle des Abends« (GL 701, 1–3)
- Ein Gebet zur Lichtdanksagung folgt:
 - Wir danken dir, Gott,
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Durch ihn hast du unser Leben erhellt
und uns dein nie endendes Licht geoffenbart.
Wir haben die Länge des Tages durchmessen
und sind an den Anfang der Nacht gelangt;
wir sind satt geworden vom Licht des Tages,
das du zu unserer Freude erschaffen hast.
Durch dein Erbarmen fehlt uns auch jetzt am Abend
nicht das tröstende Licht.
Dafür loben und preisen wir dich durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unsern Herrn,
der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.⁴

- Gott,
du Quelle des Lebens,
du Ursprung des Lichtes.
Der Tag vergeht,
das Dunkel bricht herein.
Du schenkst uns das Licht des Abends
und erhellst die Finsternis der Nacht.
Laß dein Angesicht über uns leuchten,
damit wir uns deines Glanzes
zu jeder Stunde erfreuen können.
Dich loben wir in deiner Herrlichkeit
und danken dir für dein Erbarmen
heute und in alle Ewigkeit. Amen.⁵

– Der Wortgottesdienst (die Vesper) wird mit der Psalmodie fortgesetzt.

Anmerkungen

- 1 Rupert Berger, Feuer und Licht: Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft 3. Regensburg 1987, 273–278, hier: 274.
- 2 Zur ersten Information: Adolf Adam – Rupert Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon. Freiburg-Basel-Wien ²1981, 327. Vgl. außerdem die neueren, ausführlicheren Darstellungen: Guido Fuchs, Singet Lob und Preis. Stundengebet mit der Gemeinde feiern. Regensburg 1993, 77–86. Paul Ringseisen, Morgen- und Abendlob mit der Gemeinde. Geistliche Erschließung, Erfahrungen und Modelle. Freiburg-Basel-Wien 1994, 60–61. 207–208.
- 3 Ringseisen ebd. 61.
- 4 Nach: Hippolyt, Traditio apostolica 25. Übersetzung: Rupert Berger, Eine Gemeinde betet das Abendlob: Martin Klöckener – Heinrich Rennings (Hg.), Lebendiges Stundengebet. Freiburg-Basel-Wien 1989, 495–505, hier: 501–502.
- 5 Neuformulierung 1997.